Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 43

Artikel: Vom Holzmarkt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schmiedbarem Eisen, die Schraubenmutter aber aus Bronze. Man umgeht so ein Zusammenrosten der beiden Teile. Auf die Massenherstellung von Schrauben und Schraubenmuttern kommen wir bei anderer Gelegenheit zu sprechen. M.

Vom Holzmarkt.

Ein Fachmann berichtet im „Zofinger Tagblatt": Zu verschiedenen Malen brachten die Tagesblätter an Staat, Gemeinden und Private die Aufforderung, jetzt rasch die noch vorhandenen Bau- und Sägholzsortimente auf den Markt zu werfen, um diese heute zu guten Preisen absetzen zu können. Bald werde die Zeit kommen, da Holz von auswärts in solcher Menge angeboten werde, daß das Schweizerholz zu heute geltenden Höchstpreisen überhaupt nicht mehr gekauft werde. Damit hätten dann die Holzproduzenten das Nachsehen und dazu den Schaden. Bange machen gilt nicht. Gegen solche Machenschaften und Irreleitungen muß energisch Stellung genommen werden. —

Die bloße Feststellung der Tatsache, daß die Schweiz bis zum Beginn des Krieges ein Holz importierendes Land war, seit 1914 aber Holz zu Kompensationszwecken exportiert hat, widerlegt obige Behauptungen. Vor dem Krieg hat die Schweiz für rund 40 Mill. Fr. Holz per Jahr importiert, die letzten Jahre für ebenso viele Millionen Holz per Jahr ausgeführt, — also je ein Jahresausfall von 80—100 Mill. Fr. Dieser Mehrexport hatte während der ganzen Kriegsdauer angehalten. Heute verlangt Italien neuerdings 25,000 t Holz und 12,000 Zentner Holzstoff von der Schweiz.

Die ganze Bautätigkeit in der Schweiz lag während den vier Kriegsjahren schwer darnieder. Diese wird naturgemäß mit Eintritt des Friedens wieder beginnen. Unser Schweizerholz wird also nach wie vor sehr gesucht sein und zu guten Preisen abgesetzt werden können. Nun die Offerte und die Einfuhr von fremdem Holz. Angenommen, es liegen große Offerten für Abgabe von Holz aus Deutschland und Österreich in der Schweiz vor, so ist noch lange nicht gesagt, daß der Export von der deutschen oder österreichischen Regierung gestattet wird. Durch den Krieg sind hunderte von Städten und Dörfern mit hunderttausenden von Häusern, sowie die Wälder von Nordfrankreich zerstört und verwüstet worden. Zum Aufbau dieser Ortschaften braucht es enorme Holzmassen. Allein Deutschland benötigt zum Aufbau der durch die Russen in Ostpreußen zerstörten Ansiedelungen gewaltige Holzmengen. An Stelle von Kriegsentschädigungen in Geld wird Deutschland an Frankreich direkt Holz zum Wiederaufbau der Ortschaften in Nordfrankreich nicht nur offerieren, sondern zur Lieferung gezwungen werden. Infolge dieser Lieferungen werden für die Schweiz verschwindend kleine Holzmassen für den Import in Frage kommen. In Italien ist es dasselbe. Schon vor dem Kriege deckte Italien seine Holzbedürfnisse ausschließlich in Österreich. Nichts ist nun naheliegender, als daß Italien von Österreich direkte Holzlieferungen als Kriegsentschädigungen für Jahre hinaus verlangen wird. Also auch aus Österreich wird in der Folge der Import für die Schweiz kein bedeutender sein.

Es gilt also sehr zu haushalten mit dem Holz in unserem Schweizerland, damit wir im Falle sind, auf Jahre hinaus den eigenen Bedarf zu decken. Dieses ist also nicht kopflos auf den Markt zu werfen. Damit soll nun nicht zum gegenteiligen Vorgehen angeraten werden. In vielen Köpfen des Forstpersonals spuckt der Gedanke, die Waldbesitzer mögen möglichst nichts auf den Markt bringen, in der irrigen Meinung, der Bundesrat könne durch diese Zurückhaltung gezwungen werden, die Höchstpreise aufzuheben, um dem Handel freien Lauf zu lassen. Wer das glaubt, dürfte sich irren. Die Holzpreise haben eine Höhe erreicht wie noch nie. 100—200 % Mehrerlös per Kubikmeter gegenüber Preisen vor 10 Jahren sollten denn doch bald den geldgierigsten Waldbesitzern genügen. Die Holz-Konsumenten müssen auch leben. Auch für diese existieren Höchstpreise, die ihre Einnahmen normieren. Sollte das Zurückhalten mit dem Angebot von Seite des Produzenten in der Folge andauern, so ist der Bund jederzeit zur Kontingentierung bereit und diese wollen wir lieber nicht für den Rundholzmarkt.

Wählen wir also den goldenen Mittelweg. Bringen wir zu Höchstpreisen für unsere Konsumenten die nötigen Holzmassen auf den Markt, ohne die Nachhaltigkeit des Schweizerwaldes zu gefährden. Damit ist beiden Teilen geholfen. Leben und leben lassen.

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
empfiehlt seine Fabrikate in: 3066
Isolierplatten, Isolierteppiche
Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt-Produkte.
Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Carbolineum. Falzbaupappen.

Sägereimaschinen.

(Eingesandt.)

Eine beachtenswerte Neuerung in den Sägereimaschinen bringt die Maschinenfabrik Georg Willy in Chur auf den Markt. Es handelt sich um eine Pendelkreissäge, die alle Vorteile der hängenden Pendelfräse besitzt, dazu jedoch transportabel ist und die Führung des Blattes durch einen Fußtritt geschieht, sodaß der Säger beide Hände zum Halten des Holzes frei hat. Der Pendel ist gegenüber den jetzigen Pendelsägen umgekehrt und bedeutend kürzer. Der Elektromotor ist direkt im Pendel eingebaut, sodaß der Riemen immer gleich gespannt ist. Das Gewicht des Pendels ist mittels Federn ausgeglichen, sodaß der Fußtritt eine kleine Arbeit zu leisten hat. Der ganze Apparat ist in einen Kasten mit solidem Eisengerippe eingebaut, kann durch 2 Mann transportiert und beliebig aufgestellt werden, bedingt keinen ebenen Platz und geht in allen Lagen gleich gut.

Die Kreissäge besitzt Kugellager, sodaß ein leichter Gang gesichert ist. Zum Betrieb genügt ein 2, höchstens 3 PS Motor, der mittels beliebig langem Kabel an die elektrische Leitung durch Stecker angeschlossen ist. Das Vorteilhafteste an dieser Maschine, nebst der Transportfähigkeit ist, daß über dem Tisch, außer dem Sägenblatte und ev. der Schutzhaube keine Bestandteile sind, sodaß über derselben mit Brettern und Balken beliebig hantiert werden kann, daß ferner durch den kurzen Pendel ein ganz sicherer sauberer Schnitt ermöglicht ist bis zu einer Länge von 60 bis 65 cm. Ein unbeabsichtigtes Verschieben des Holzes während des Schnittes ist fast un-